

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 31

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

trottelte man auch wieder zu den Büschen und pflanzte sich à terra. Der Häuptling ließ in Anbetracht des aussichtslosen Durstes Gnade für Recht ergehen und redete nur zehn Minuten. Auch diese Mühe hätte er seinen Stimmbändern schenken können, weil kein Aug ihn hörte und kein Ohr ihm zusah. Denn es war längst ausgeknobelt, daß wenn einer zufällig aufgerufen würde, um dem Ganzen den Charakter des Militärischen zu geben, er vom Boden aufschnelle und aus Leibeskräften rufe: „Herr Hauptme, hier, ich weiß es nüd!“ Das setzte allerdings voraus, daß man seinen Schlaf auf Halbmaß stellte und sich so einrichtete, daß das Trommelfell auf den Namensaufruf reagierte und darauf der obige Satz automatisch von Stapel ging. Alles Gewohnheitsfache.

Als dann legte sich auch der Häuptling der Länge nach auf den Rasen, da die Hitze auch ihm auf den Durst brannte. Bald nickte er ein und träumte von der — — — Pferde-Ordonnanz, die er unter seinen Soldaten nicht fand. Er schlief göttlich, der Häuptling, jedenfalls hatte er im Traume eine Pferdeordonanz-Dffenbarung gehabt, denn nach einigen Tagen rückte einer ein, der die Kompagniegeist hütete. Heureka!

Aber soweit sind wir noch nicht. Es passierte auch an diesem Tage noch etwas anderes. Er schlief nämlich noch länger. Er schlief auch noch als es Mittag war und die Kompagnie hätte essen

sollen. Er war ein molliger Unblid. Die Zerstörung dieses Idylls, den Säbel neben sich in die Erde gesteckt, lang ausgestreckt, die Mühe mit den drei neuen Galons als Schutz gegen Sonnenstrahlen und Käsefliegen — wie ein Lazzaroni! Der Hunger aber ist wichtig. Wie ein Geheimnis ging es in der Kompagnie herum, der Häuptling schlafe den Schlaf des Gerechten, man

wolle sich drücken — leise — leise.

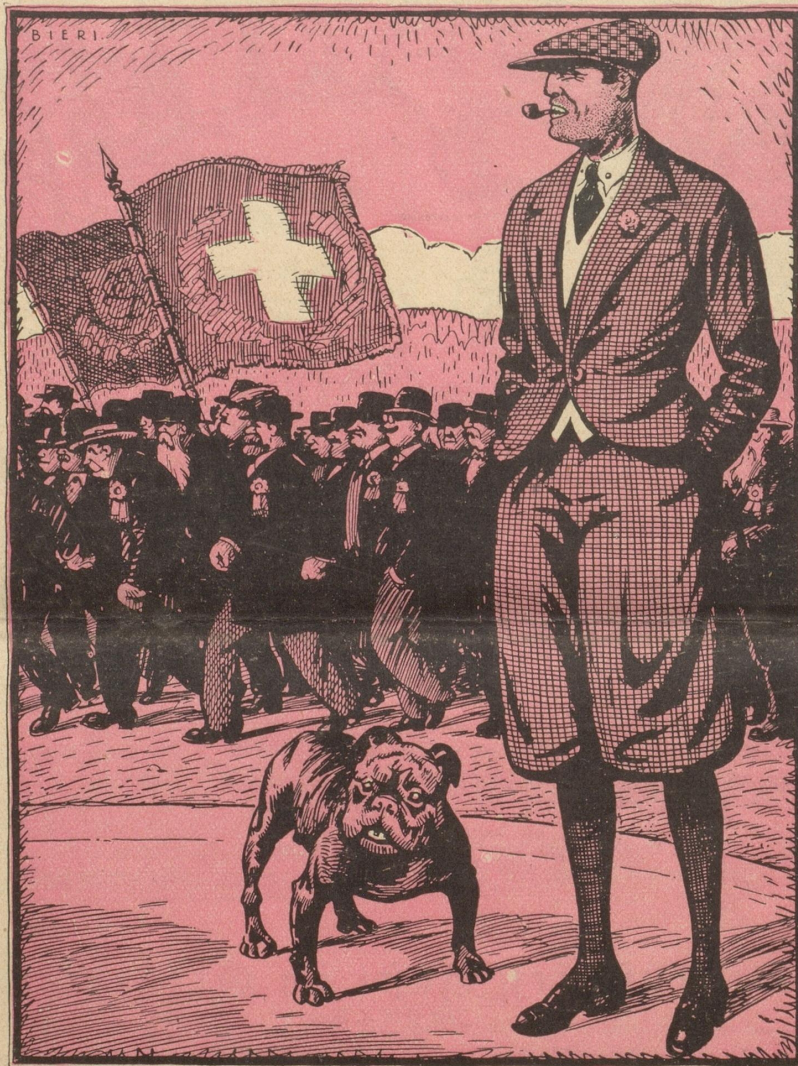
Die Idee imponierte selbst den vier Lüßgern, die, auch erwacht waren. Sie trugen indessen — Gewohnheitsfache — die Verantwortung nicht, sondern drückten ihre Augen ebenfalls wieder zu und taten als ob sie. Aber sie schliefen nicht.

Ein beherzter U.-Off. aber winkte mit dem Zaumpfaß und wie Buschindianer war im Nu die ganze Kasselbande verschwunden, sammelte sich, ging ordnungsgemäß nach Hause und spachtelte wie wenn die größte Arbeit getan worden wäre.

Der Häuptling aber hatte dann zum großen Aerger der Kompagnie den Wig verstanden. Zwar habe er ein ganz bedenkliches Gesicht gemacht als er nachmittags um 1 Uhr in südlicher Gluthitze erwacht sei; es sei für die Zugführer die größte Geduldsprobe gewesen, zwei Stunden lang

Festzeit-Missverständnis

Zeichnung von F. Bieri



Engländer: „Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz muß schrecklich sein. Schon drei Tage lang ziehen die Bedauernswerten hier mit ihren Fahnen herum!“

das Lachen zu verbeißen.

Sie wollten aber die Ausdauer des Hauptmanns auch im Schlaf bewundern.

BUCHDRUCKEREI E. LÖPFE-BENZ VERLAGSANSTALT
RORSCHACH

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten für Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe
Pflegestäfte feinsten Illustrations- und Farbendruckes. — Setzmaschinenbetrieb. — Massenaufgaben